

# Epochen: Fragen und Antworten

## **Wie objektiv sind Epochenbegriffe eigentlich?**

- Epochen sind nützliche Denkschablonen, keine Abbildung der Wirklichkeit. Sie helfen dem Interpreten, Werke einzuordnen, zu erklären und dazu, vor dem Hintergrund bestehender Konventionen zu zeigen, worin sie anders sind. Deshalb sind ihre Grenzen oft willkürlich gesetzt und von der Methode / Perspektive des Literaturhistorikers abhängig.
- Epochenbegriffe entstehen zudem oft erst im Nachhinein, durch die Literaturgeschichtsschreibung – zumindest bis zur Moderne, in der die Dichter beginnen, sich ein Programm zu geben.

## **Woher beziehen literarische Epochen ihren Namen?**

- Von Werken, die (mehr oder minder) Epoche machen (Klingers „Sturm und Drang“, Eichrodt und Kussmauls *Biedermanns Abendgemütlichkeit* und *Bummelmaiers Klage* = Biedermeier), von geschichtlichen Ereignissen (Vormärz, Lyrik der Jahrhundertwende, Nachkriegs- oder Trümmerliteratur), von geistesgeschichtlichen Strömungen (Junges Deutschland, Klassik, Dekadenzliteratur, Expressionismus, Naturalismus), von den Programmen ihrer Vertreter (Dada, Futurismus, Merz-Dichtung), von Literaturhistorikern („Literatur der frühen Neuzeit“).

## **Welcher Epochenbegriff ist denn nun bitte verbindlich?**

- Zu allem Überdross erscheint ein und dieselbe Epoche unter verschiedenen Namen: was der eine „humanistische Lyrik“ nennt, ist für den anderen die „Lyrik der frühen Neuzeit“, was der eine „Weimarer Klassik“ bezeichnet, kennt der nächste als „Kunstepoche“ und der dritte als „Goethezeit“. Noch schlimmer: Was für den einen Synonyme sind, sind für den anderen Antonyme!

## **Kann man Epochen eigentlich weiter aufteilen?**

- Je differenzierter Epochenbegriffe sind, desto aussagekräftiger sind sie (z. B. „Heidelberger Frühromantik“), gerade bei „langen“ Epochen unterscheiden sich die Texte sehr stark – ein frühbarockes Gedicht von Opitz unterscheidet sich deutlich von einem spätbarocken Text von Celander.

## **Gelten Epochenbegriffe für alle Künste gleichermaßen?**

- Epochen der Literaturgeschichte überschneiden sich oft mit den Epochen der Kunstgeschichte und Musikgeschichte, sind aber selten vollkommen deckungsgleich – so gibt es z. B. keine „naturalistische“ Musik, aber auch keine „Wiener Klassik der Lyrik“ und erst recht keinen „literarischen Pointillismus“.

## Warum haben Texten derselben Epoche oft viel gemeinsam?

- Epochenstile werden direkt von Poetiken (Werken über die Dichtkunst), Literaturtheorien und literarischen Programmen geprägt, indirekt durch die Zeitgeschichte, durch literarische Vorbilder (z. B. Petrarkismus, Goethe-Epigonen nach 1830) oder durch beispielhafte Werke.

## Wovon ist eine Epoche geprägt?

- Epochen sind geprägt von entscheidenden Ereignissen (gr.  $\square$ Εποχή, epoché = Haltepunkt, Zeitabschnitt), die das Leben und Denken der Menschen nachhaltig verändert haben: Barocke Literatur ist geprägt durch den dreißigjährigen Krieg, der Expressionismus durch den Kolonialismus, die Weltwirtschaftskrise und den ersten Weltkrieg... usw.

## Wann fängt eine literarische Epoche an, wann hört sie auf?

- Epochenübergänge vollziehen sich allmählich, nicht sprunghaft. Unsinn ist z. B.: „Ab 5.5.1802 beginnt die Weimarer Klassik.“

## Wie homogen sind literarische Epochen?

- Epochen (im Sinne von Denk- oder Dichtschulen) überlagern einander: im Jahr 1800 können klassische, frühromantische oder aufklärerische Texte entstehen, im Jahr 1910 kann ein Text vom Impressionismus, Naturalismus oder Frühexpressionismus geprägt sein.
- Innerhalb einer geschichtlichen Epoche treten mehrere, oft gegensätzliche literarische Strömungen oder Dichterschulen auf – die Jungdeutschen bekämpfen um 1830 herum die Orientalisten, die Symbolisten grenzen sich von den Naturalisten ab usw.
- Epochen verlaufen auch landschaftlich verschieden – die Berliner Romantik hat andere Züge als die Heidelberger, die sich wiederum von der Schwäbischen Romantik unterscheidet.

## Kann ich alle Autoren in bestimmte Epochen einsortieren?

- Nein. Es gibt Autoren, deren Texte sich nicht auf *eine* vorherrschende Strömungen beziehen lassen (z. B. Kuhlmann, Hebel, Hölderlin, Kleist, Kafka), während andere Autoren den Konventionen ihrer Epoche besonders deutlich zu folgen scheinen. Was Autoren aber in der Regel nicht haben, das ist ein poetisches Handbuch ihrer Epoche.

## Gehören Autoren immer nur einer bestimmten Epoche?

- Nein. Sehr häufig durchlaufen die Autoren eine Entwicklung, die mehrere Stile oder Epochen zusammenfasst – Goethe schreibt empfindsame Texte (z. B. den „Werther“), wendet aber auch typische Mittel der Stürmer und Dränger an (z. B. die Hymnenform im „Prometheus“), macht Anleihen bei der griechischen Antike zu (Weimarer Klassik: „Iphigenie“, aristotelischer Fünfkakter) und bereitet den Orientalismus der Restauration vor („West-Östlicher Divan“).